

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 5

Rubrik: News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armeereform: Die CVP geht in die Offensive

Als erste bürgerliche Partei macht die CVP konkrete Vorschläge für eine Armeereform. Neben Anregungen für eine verbesserte Information über Sinn und Zweck der Armee, zur Menschenführung im Militär und Dienstbetrieb schlägt die CVP eine zweigeteilte und um zwei Wochen verkürzte Rekrutenschule vor. In einer sechswöchigen Grundausbildung auf den Waffenplätzen müssten nach den Vorstellungen der CVP alle Rekruten einer Region ohne Rücksicht auf ihre spätere Zugehörigkeit zu einer Truppengattung zusammengefasst werden. Danach würde die Ausbildung im zugeteilten Truppenverband nach der im ersten RS-Teil erfolgten Aushebung absolviert werden. So wäre nach Ansicht der Partei die Umstellung vom Zivilleben auf den Militärbetrieb einfacher, und die RS müsste nicht am Stück geleistet werden. Auch die Kaderleute könnten ihren Dienst besser auf das Zivilleben abstimmen. Das Modell brächte ausserdem für die Einheitskommandanten eine um sechs auf zwölf Wochen verkürzte Ausbildung. Auch über die Wiederholungskurse hat sich die CVP Gedanken gemacht: Sie sollten nur noch alle zwei Jahre stattfinden und einen Tag weniger lang dauern als bisher. Die Gesamtdienstdauer für einen Soldaten würde so von 331 auf 312 Tage herabgesetzt. (Basler Zeitung, 9.4.90)

«Obligatorisches» bleibt, aber weniger Inspektionen

Die Wehrmänner werden künftig nicht mehr in jedem Jahr ohne Dienstleistung zu einer Inspektion aufgeboten. Hingegen bleibt es bei der obligatorischen, ausserdienstlichen Schiesspflicht. Die vom Nationalrat beschlos-

sene Revision der Militärorganisation tritt 1991 in Kraft. Die neue Regelung erspart den Zeughäusern 18 000 Mannstunden und der Volkswirtschaft 12 Mio. Fr., weil die Betriebe nicht mehr den durch 80 000 Inspektionen entstehenden Arbeitsausfall tragen müssen. Kernstück der Revision der MO ist die Abschaffung des Hilfsdienstes (HD). Verbessert wird ausserdem der Rechtsschutz der Armeeangehörigen, indem das Klagerecht gesetzlich verankert wird. (Tages-Anzeiger, 23.3.90)



Make-up für Fahrzeugrequisition

Das Bundesamt für Transporttruppen hat ein neues REQ-Signet geschaffen, das auch als Kleber Verwendung findet. Das neue Signet bringt zum Ausdruck, dass sich das Team der Fahrzeugrequisition (REQ) ein ziviles, von Dienstleistungsbereitschaft geprägtes, bürgernahes Image zum Ziel gesetzt hat: Weiterhin auf die Sympathie und das Verständnis der Fahrzeughalter zählen zu können. Dies ist wichtig, weil auch in Zukunft die Requisition die tragende Säule der Gesamtverteidigungs-Motorisierung bleiben wird. Bereits heute sind rund 150 000 zivile Fahrzeuge, welche in Krisenzeiten für die Transporte der wirtschaftlichen Landesversorgung, des Zivilschutzes

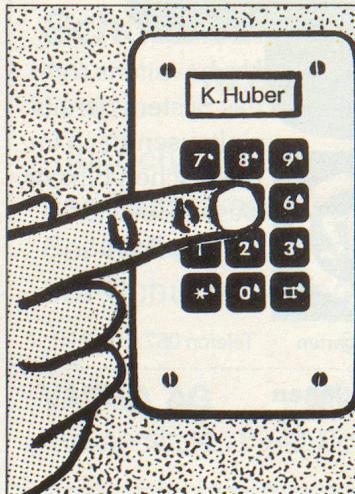
und der Armee eingesetzt würden, durch das REQ-Team disponiert.

Keine Wädenswiler Zivilschutz-Zeitung

Anlässlich seiner Budgetdebatte strich der Gemeinderat von Wädenswil (ZH) auch einen Posten von 10 000 Fr. für den Zivilschutz. Die Streichung hat zur Folge, dass die Wädenswiler nun nicht wie vorgesehen von der örtlichen Zivilschutzorganisation zweimal jährlich mit einer speziellen Zivilschutz-Zeitung beglückt werden. Mit der Zeitung sollte unter anderem in der Bevölkerung mehr Verständnis für den Zivilschutz geweckt werden. Die Rechnungsprüfungskommission vertrat jedoch die Auffassung, dass diese Informationsaufgabe besser und billiger über den Lokalanzeiger geschenkt könne. (Tages-Anzeiger, 21.12.89)

Zu häufige Sirenenproben?

Heulen die Sirenen so oft zur Probe, dass sie die Bevölkerung im Ernstfall nicht mehr hört? Nationalrat Josef Iten, (cvp Nidwalden) befürchtet es. Er regt in einer Interpellation an, die gesamtschweizerischen Probealarme «erheblich und unverzüglich zu reduzieren oder gänzlich zu ersetzen». Nach Ansicht Itens bewirken die häufigen Kontrollübungen «eine Gewöhnung der Bevölkerung daran, dass nur ein Probealarm stattfindet». Für einen Ernstfall könnte dies zu Fehlreaktionen und damit kontraproduktiven Resultaten führen. Gleichzeitig weist Iten darauf hin, dass der Heulton von grossen Teilen der Bevölkerung als Belästigung oder Ärger empfunden werde, «was ohne Zweifel dazu beiträgt, das ohnehin nicht sonderlich gute Image des Zivilschutzes in der Bevölkerung noch zu verschlechtern». (NZZ, 7.2.90)



Ob Büro, Labor, Sekretariat, EDV-Raum, Wohnung oder Einfamilienhaus - SAFETRON hält Unbefugte fern und gibt Einschleichdieben keine Chance.

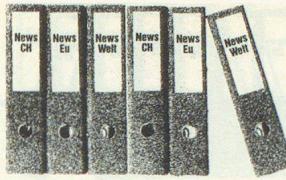
SAFETRON sichert ohne Schlüssel!

Sie öffnen ohne Schlüssel, mit Ihrem persönlichen, beliebig wählbaren Zahlencode.

Einfacher sicher,
Safetron sicher

Kein Zutritt für Unbefugte

BW Bruno Winterhalter AG
Industrieprodukte Tel. 01-830 50 30
Birgstr. 10, 8304 Wallisellen, Fax 01-830 79 52



«Zivilschutz muss zivil bleiben»

Die Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich hatte im Sommer 1989 zwecks Effizienzsteigerung eine Umstellung des Zivilschutzes vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ins EMD verlangt. In einer ersten Stellungnahme meinte nun Bundesrat Koller, der Zivilschutz müsse zivil bleiben. «Die Frage einer Neuunterstellung stellt sich erst ernsthaft, wenn in der Verfassung die bestehende Wehr- und Zivilschutzwicht durch eine Gesamtverteidigungspflicht abgelöst wird.» Laut Koller wird diese Frage zusammen mit weiteren Begehren im Rahmen der Abklärungen zum Zivilschutzeitbild 1995 geprüft. Koller hält jedoch fest, dass der Zivilschutz aus den «unterschiedlichsten Gründen auch weiterhin eine zivile, eine im wesentlichen auf der Gemeinde beruhende Institution bleiben muss».

(*Solothurner Zeitung*, 28.12.89)

Zivilschutz geht auch Frauen an

1990 werden im Kanton Zug wieder Schnupperkurse für Frauen durchgeführt, in erster Linie sind diese Kurse als Information im breiten Rahmen gedacht, ohne dass daraus für die Frauen eine Zivilschutzwicht erwächst. «Jede(r), der oder die im Notfall weiß, was zu tun ist, entlastet die Organisation», erklärt Peter Bolinger, Zivilschutzchef des Kantons Zug.

(*Zuger Tagblatt*, 8.1.90)

Zivilschutzzentrum für Asylanten

Das Zivilschutzausbildungszentrum in Sempach soll teilweise als Asylantenunterkunft genutzt werden. Dies will

der Sempacher Stadtrat jedenfalls verwirklichen, wenn keine Wohnräume für Asylanten gefunden werden. Der Kanton muss nun darüber entscheiden ob er nicht lieber Wohncontainer aufstellen will. (*Luzerner Tagblatt*, 2.2.90)

Pink-Floyd-Spektakel zur Unterstützung der Katastrophensoforthilfe

Die bisher aufwendigste Inszenierung der Rock-Show «The Wall» der britischen Rockband «Pink Floyd» geht am 21. Juli vor der Berliner Mauer am Potsdamer Platz über die Bühne. «The Wall – Berlin 1990» soll eine weltweite Spendenaktion für eine internationale Katastrophen-Soforthilfe in Gang bringen. Mehr als 200 000 Menschen können das Konzert vor Ort erleben, weltweit sollen es über eine Milliarde Menschen an den Fernsehschirmen verfolgen können. Auf dem Potsdamer Platz soll eine etwa 20 m hohe und 200 m lange Mauer aufgebaut werden, die am Ende als Höhepunkt des Spektakels in sich zusammenfällt. Einbezogen werden Hubschrauber, Militärkapellen, Symphonieorchester und Chöre.

(*Basler Zeitung*, 23.4.90)

Kindergärten und Katastrophen

Was tun Kindergartenleiterinnen und Kindergartenleiter, wenn sich in der Nähe ein Chemieunfall ereignet? Die Basler Kindergartenleiterinnen konnten sich an einem vom Kindergarten-Rektorat und dem Schularztamt veranstalteten Fortbildungsnachmittag über «Verhalten und Massnahmen bei Katastrophenalarm» orientieren. Behandelt wurde unter an-

derem die Frage, was zu tun sei, wenn eine Giftwolke ins geöffnete Kindergartenlokal eindringen würde. Die Vorsteherin der Kindergärten Basel-Stadt, Heidi Fessler, hatte zwar kein «Heilmittel» anzubieten. Das Wichtigste sei jedoch, meinte sie, dass «wir alle lernen, mit unseren Ängsten umzugehen». Das heißt vor allem, sich auch in «ruhigen Zeiten» Unvorhergesehenes vorzustellen und sich fragen, wie damit umgegangen werden kann. Denn: Ge-wisse Sachen lassen sich «vorher schon zurechtlegen». So kann zum Beispiel zum voraus abgeklärt werden, wie Kinder auf besondere Situationen reagieren. Absprachen für den Ernstfall seien ebenso mit den Nachbarn, mit der Abwartin wie mit den Eltern sinnvoll. Methodisch-didaktisch gelte für den Ernstfall in erster Linie, dass sich die Kinder nicht stark bewegen sollen (also: «ruhige Beschäftigung»). Mineralwasser im Kindergarten, ebenso Knäckebrot oder Zwieback wäre eine sinnvolle Anschaffung, falls Kinder einige Zeit im Kindergarten bleiben müssten.

(*Basler Zeitung*, 22.3.90)

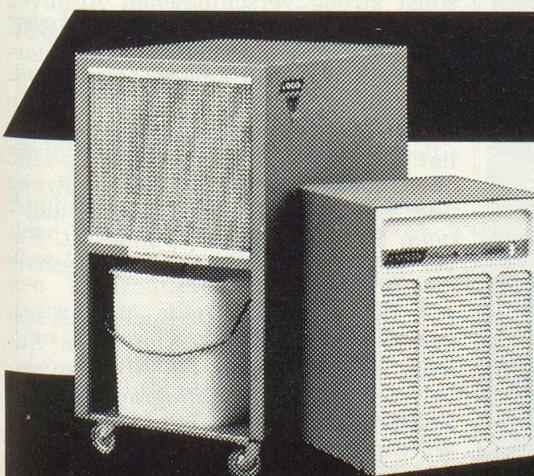
Harte Haltung gegenüber ZS-Verweigerern

Grundsätzliche Zivilschutzverweigerer müssen im Kanton Zürich auch in Zukunft mit mehrfacher Bestrafung rechnen. Das macht das Obergericht in einem kürzlich ergangenen Urteil klar. Damit bestätigt das Obergericht seinen im vorigen Jahr eingeschlagenen, schärferen Kurs gegen Zivilschutzdienstverweigerer.

(*St.Galler Tagblatt*, 6.2.90)

Zivilschutz-Leitbild '95

Das Bundesamt für Zivilschutz macht vorwärts mit der Neukonzeption des Zivilschutzes. Eine aus drei Arbeits-



Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw.
Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

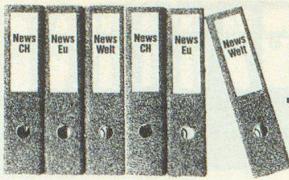
Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071 54 15 44
Niederlassungen: Dielsdorf ZH,
Hofstetten SO, Münsingen BE,
Gordola TI, Lausanne,
Küssnacht am Rigi, Samedan

KRÜGER

gruppen bestehende Projektgruppe soll bis Ende 1991 das Leitbild '95 ausarbeiten. Erste Ergebnisse dürften bereits im Dezember vorliegen.

(Vaterland, 23.1.90)



LITERATUR-NEWS

Zeitschriften



Ein neuer Stern am Zeitschriften-Himmel!

SKH-Journal, Zeitung des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps

W. Die Nummer 0/90, Ende März dieses Jahres herausgekommen, hat es in sich. Bis jetzt fehlte ein Organ, das die Begegnung mit den Freiwilligen und Freunden des SKH gefördert oder erleichtert hätte, dies als Ergänzung zu Pressemitteilungen und als zusätzliche Orientierungsmöglichkeit. Das war schon immer ein herzhafter Wunsch des Delegierten für Katastrophenhilfe, Charles Raedersdorf, gewesen, ein Wunsch, der jetzt mit der ersten Nummer des SKH-Journals in Erfüllung gegangen ist.

Das Redaktionsprogramm nennt Reiseberichte, Grundsatzfragen, Diskussionsbeiträge, Interviews, Mitteilungen und so weiter, alles Informationen, die nicht an die Aktualität gebunden sind. Beiträge werden erwartet von den Freiwilligen, aber auch von Aussenstehenden. Das Journal soll zweimal im Jahr erscheinen.

Im vorliegenden Heft (Hrsg. Delegierter des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, 3003 Bern) berichtet Minister Klaus Ja-

cobi über sein erstes Jahr als Staatssekretär. Ferner schreibt ein Einsatz-Koordinator über die schweizerische Hilfe in Tunesien, das im Januar dieses Jahres von einer Überschwemmungskatastrophe betroffen worden war. Neben andern informativen Beiträgen orientiert das Journal vor allem über die Mitarbeiter der Zentrale des SKH in Bern. Eine Kurzfassung gibt einen Überblick über die Hauptaktionen des Hilfekorps im vergangenen Jahr. Man darf mit Spannung und Interesse den folgenden Nummern des SKH-Journals entgegenblicken. Für alle an der Katastrophenhilfe des Zivilschutzes Beteiligten wird das Journal ohne Zweifel stets eine wertvolle und lehrreiche Lektüre sein. Wir wünschen dem Blatt auch von dieser Stelle aus ein espriessliches Gedeihen und kameradschaftliche Zusammenarbeit dort, wo es beiden Partnern helfen und nützen kann!

Bücher

Einführung in die Taktik

von Divisionär Paul Ritschard
Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld
1990/130 Seiten

W. Der Kommandant der Zentralschulen – vorher Chef der Felddivision 3 – schreibt dieses Buch für junge Offiziere, die ihr Wissen über Taktik erweitern und vertiefen möchten. Aber auch später, als Einheitskommandant oder Führungsgehilfe, besteht immer wieder einmal das Bedürfnis, sich über die Grundlagen der Taktik zu informieren und sich mit dem taktischen Grundwissen zu beschäftigen, kurz, sich mit moderner Kriegstechnik vertraut zu machen. Also keine Schrift für den Zivilschutz? Ja und nein, denn die



Grundsätze über Menschenführung, Entschlusskraft und Verantwortung in Krisenlagen und so weiter können auch dem Zivilschutzbereich nützliche Hinweise und Verhaltensweisen bieten. Und dass wir heute bei der ZS-Ausbildung anzusetzen haben, dürfte allgemein bekannt sein. In Sachen Ausbildung (in der Armee) ist Ritschard auf einem wichtigen Posten verantwortlich. Er hat unseres Erachtens auch dem Zivilschützer etwas zu sagen!



Das Internationale Rote Kreuz und das Dritte Reich War der Holocaust aufzuhalten?

Von Jean-Claude Favez (Verlag NZZ 1989)

W. Der Verfasser ist Professor für Allgemeine Zeitgeschichte an der Uni Genf. Sein Buch klagt das IKRK an. Es hat bis zum Kriegsende weder in der Weltöffentlichkeit noch durch direkte Intervention beim Dritten Reich jemals die Vernichtung der Juden klar verurteilt. Der Autor hatte Zutritt zu den sonst streng verschlossenen Archiven des IKRK. Er stellt fest, dass das IKRK seit 1942 über ausreichende und alarmierende Informationen über die grausamen Vorgänge im Dritten Reich und in den besetzten Gebieten verfügt hat. Doch es hat geschwiegen. Es fand aber auch (zu) wenig Unterstützung oder Rückhalt bei den Alliierten und – beim Schweizerischen Bundesrat. Favez geht den Gründen nach, weshalb dies so war.

Das aufsehenerregende Buch zählt fast 600 Seiten, eingeschlossen einen Anhang, Anmerkungen, ein Abkürzungsverzeichnis, die Bibliographie, eine Zeittafel und ein Personenregister. Warum hat das IKRK nicht schon damals (Herbst 1942) Massnahmen ergriffen, um dem Holocaust Einhalt zu ge-

bieten? Brennende Fragen, die der Verfasser zu beantworten sucht. Zugleich eine klärende Untersuchung, auch was die innenpolitische Lage der Schweiz in jener Zeit angeht. Eine «Fichenaffäre», die uns angesichts der jetzigen Kümmerisse unendlich wichtiger und von viel tragischerer Bedeutung erscheint, als die Notizen einiger fleissiger Beamten oder Polizisten, oder Beobachtungen mieser Denunzianten, die unsere heute lieben Bürgerinnen und Bürger so sehr erregen... Das Werk vermittelt aber auch Erkenntnisse über die Aufgaben und Gepflogenheiten des IKRK, die hohe Diplomatie, das Kriegsgeschehen und die (damaligen) Informationskanäle und Geheimhaltungsregeln. Wichtige Quellen waren das Schweizerische Bundesarchiv, die Archive des Jüdischen Weltkongresses sowie Aussagen noch lebender IKRK-Mitarbeiter.

Die Beschreibung des «grössten Misserfolgs in der Geschichte seines (des IKRK) humanitären Wirkens und einer ganzen Zivilisation» ist spannend und gnadenlos von der ersten bis zur letzten Zeile. Der Leser bleibt erschüttert zurück und um Erkenntnisse bereichert, die er nie für möglich gehalten hätte.

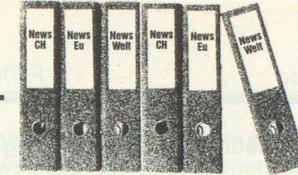
Zürich im Zweiten Weltkrieg



Zürich im Zweiten Weltkrieg

von Alfred Cattani (Verlag NZZ 1989)

W. Wenn der Leser, besonders einer der älteren Jahrgänge, dieses 150seitige, mit zahlreichen schwarz/weissen Abbildungen versehene, sauber gebundene Werk betrachtet, wird er ohne Zweifel mit einer Fülle von Erinnerungen konfrontiert, Erinnerungen bedrückender, aber auch tröstender Art. Man liest und sieht, was in den Kriegsjahren zwischen 1939 und 1945 alles geschah – und nicht geschah. Es ist zugleich ein aufschlussreiches Stück Schweizer Geschichte. Einige Kapitelüberschriften seien genannt: Kriegsausbruch; Politisches Leben auf



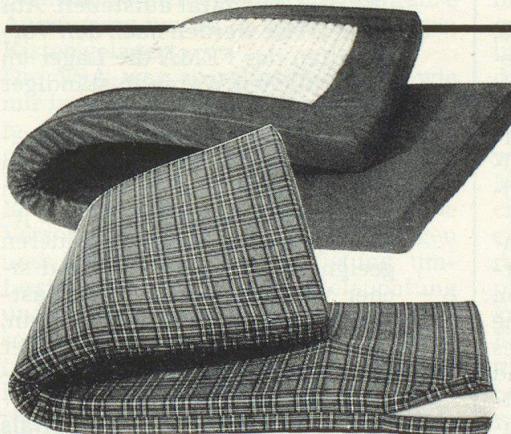
Sparflamme; Abwarten – Anpassung – Widerstand; Presse unter Zensur; Bomber, Bomben und Verdunkelung; Rationierung des Mangels; Das Schauspielhaus, ein Hort des freien Wortes; Die Frau stellt ihren Mann; Flüchtlingshilfe; «Wir sind noch einmal davongekommen» usw. Aber auch die Bildunterschriften sprechen für sich: Das Pferd als Nothelfer...; General Guisan wird von der Zürcher Regierung empfangen; Das Verteidigungs-

dispositiv von Zürich und des Limmattales; Zürich hinter Stacheldraht; Der Rütlirapport; Deutsche «Veranstaltungen» in Zürich; Ein gelandeter US-Bomber; Der Sechseläutenplatz als Ackerfeld; Holzvergaser-Autos; FHD-Frauen – und noch vieles anderes, bis zu den amerikanischen Urlaubern, die 1945 unsere Uhren- und Souvenirläden «plünderten». Ein besinnliches Buch, auch für die heutige Generation. «Das Bild einer Zeit, als unser Land inmitten des Anormalen die Normalität zu leben suchte...», am Beispiel Zürichs nachgezeichnet. □

ARTLUX

Wiggermatte, 6260 Reiden

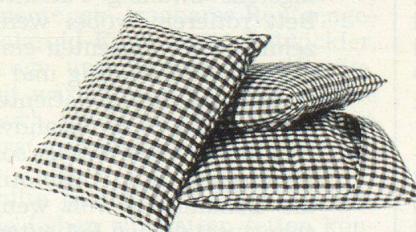
Telefon 062 81 35 66



Zivilschutz-Artikel

Schutzraum-Matratzen

Grösse: 190x70x8 cm,
mit/ohne Noppen, RG 25,
Nylsuisse-Sanitas-Schottenüberzug,
unten offen, Bändelverschluss, feldgrau/blau.
Auf Wunsch Reissverschluss.
Spezialgrößen auf Anfrage.



Kopfkissen

Grösse: 40x50 cm
Füllung: Schaumstoff-Flocken
Fassung: Jersey-Stoff/Baumwolle

Kopfkissenbezüge

Grösse: 40x50 cm, mit Taschenverschluss,
Baumwoll-Kölsch,
rot-weiss, blau-weiss, braun-weiss



Woldecken Camion-Artlux

Grösse: 150x200 cm
58% Wolle/42% Acryl, melinert,
mit blauem Band eingefasst.

Woldecken Lori-Artlux

Grösse: 150x200 cm
60% Wolle/40% andere Fasern, melinert,
mit blauem Band eingefasst



Schutzraum-Schlafsäcke

Grösse 210x75 cm
Polyamid, Rundum-Reissverschluss,
auch als Steppdecke verwendbar,
mottensicher, sep. waschbare Einlage,
100% Baumwolle, mit Nylon-Packsack.